



Projekttitle: „In Würde teilhaben“ (IWT)

Ansprechpartnerin: Angela Schönemann,

Tel. +49 (0) 1520 - 903 76 53, Mail: Schoenemann@arbeit-und-bildung.de

Förderer: Deutsche Fernsehlotterie, Förderzeitraum: 15.09.2017 bis 14.09.2019

Entstehung des Projektes „In Würde teilhaben“

Arbeit und Bildung e.V. ist eine seit über 30 Jahren in Mittelhessen tätige gemeinnützige Einrichtung der Jugend- und Erwachsenenbildung, die sich auf die Überwindung der Arbeitslosigkeit sowie das berufliche Fort- und Weiterbildungsangebot für besonders benachteiligte Gruppen in der Gesellschaft konzentriert. Zeit ihres Bestehens wird eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Marburg gepflegt. Das Projekt „In Würde teilhaben“ wird durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk/Deutsche Fernsehlotterie unterstützt und gefördert. Frühzeitig wurde IWT durch die Altenplanung in Netzwerke und Arbeitsgruppen eingebunden. Über das Gleichstellungsreferat der Stadt ist IWT außerdem in den Marburger Aktionsplan zur Umsetzung der EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene eingebunden – gegen Isolation Älterer Frauen.

Netzwerke und -partnerinnen sowie Arbeitskreise des Projektes „In Würde teilhaben“

Besonders zu erwähnende Netzwerkpartner/innen sind das Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt (BiP) mit Pflegebüro und Altenplanung der Stadt Marburg, Alzheimer Gesellschaft Marburg-Biedenkopf, Marburger Verein für Selbstbestimmung und Betreuung, Freiwilligenagentur Marburg und Pflegestützpunkt, der die Arbeit des Projektes mit seinen Netzwerktreffen unterstützt und stärkt. Ferner beteiligt sich „In Würde teilhaben“ an folgenden Arbeitskreisen: Arbeitsgruppe Armut und Familie des Bündnis für Familie Marburg; Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung Stärken: Gesund altern“ (von Stadt und Landkreis Marburg-Biedenkopf) sowie der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft psychisch kranker älterer Menschen. Ein ambulanter Dienst konnte als Netzwerkpartner für eine verbindliche Zusammenarbeit gewonnen werden. Altenplanung und Freiwilligenagentur binden das Projekt „In Würde teilhaben“ in Veranstaltungen und Prozesse der Nachbarschafts- und Beteiligungsinitiativen sowie der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz ein.

Projektbeschreibung „In Würde teilhaben“

„In Würde teilhaben“ ist ein Projekt, welches sich auf zurückgezogen, vereinsamt, sozial isoliert lebende Senior/-innen, konzentriert. Die Faktoren *Einsamkeit* und *soziale Isolation* haben ein schlechtes Gesundheitsverhalten zur Folge. Vereinsamung und das Alleinleben stehen oft in Korrelation zu gesundheitsgefährdender Lebensführung durch zum Beispiel Rauchen, physische Inaktivität, Alkoholmissbrauch oder schlechten Schlaf. Diese Faktoren führen zu einer früheren Mortalität, so das Ergebnis einer Studie unter der Leitung der Psychologin Holt-Lunstadt. In der Studie wird dabei Einsamkeit von den Probanden als Unzufriedenheit „mit der Diskrepanz zwischen gewünschter und tatsächlicher sozialer Beziehung“ beschrieben.¹

In der Anfangsphase des Projekts „In Würde teilhaben“ wurde deutlich, dass es schwierig ist, die Zielgruppe zu erreichen. Bei den Betroffenen handelt es sich um ältere und hochaltrige Menschen (ab dem 65. Lebensjahr), welche durch wenig Kontakt alleine, einsam und isoliert leben. Aus Scham nicht teilhaben zu können, ziehen sich Menschen zurück. Dieser Rückzug bedeute häufig ein Leben

¹ Vgl. Holt-Lunstadt, J. (et al) (2015): Loneliness and Social Isolation as Risk Factors for Mortality: A Meta-Analytic Review. In: *Perspectives on Psychological Science*, Vol. 10 (2), 227-237.



im privaten Raum, ohne Kontakte zu anderen Menschen (= Armutstyp B).² Eine weitere Gruppe sind ältere Menschen, welche weniger isoliert leben, da diese mit ihrer Armut offen umgehen und diese explizit zur Schau stellen. Die „Offenlegung“ der Armut wird beispielsweise durch Handlungen wie dem Sammeln von Pfandflaschen im öffentlichen Raum oder dem Tragen zerschlissener Kleidung symbolisiert (= Armutstyp A).³ Die Projektkonzeption „*In Würde teilhaben*“ bezieht sich explizit auf arme, isoliert-lebende sich einsam führende Personen. Im Vordergrund des Projektes steht die **persönliche Begegnung um weniger Einsamkeit zu erleben und Isolation zu verringern.**

Zum Einsatz kommen in der Durchführung von „*In Würde teilhaben*“ ein:

- Personenzentriertes Gesprächsangebot über Telefonate und Hausbesuche, sowie
- nach außen gerichtete Begegnungen, die Informationen bieten und/oder Freizeit-Charakter haben an geeigneten Orten zum Austausch der Teilnehmenden untereinander.

Erfahrungen in der Begleitung von Teilnehmenden

Die erreichten, eher armen Teilnehmenden sind zwischen 64 und 84 alt; nur eine hochaltrige Frau über 90 Jahre war dabei. Die gesundheitliche Situation dieser Gruppe war und ist als deutlich schlechter zu bewerten, im Vergleich einerseits zu den hochaltrigen Teilnehmenden und andererseits im Vergleich zu den Gleichaltrigen mit besseren finanziellen Möglichkeiten.

Dies zeigt sich in immer wieder nötigen Krankenhausaufenthalten und häufigen, ungeplanten Arztbesuchen. Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen zeigen schlechtere Gesundheitswerte, dies findet hier wieder seine Bestätigung. Begegnungsplanungen mit den Teilnehmenden sind häufig kurzfristig umzustellen bzw. abzusagen. Bei zwei Personen ist die Gesundheitssituation seit einem halben Jahr derart instabil, dass noch keine Begegnungen außer Haus – obwohl dringend gewünscht – realisiert werden konnten.

Der Wunsch, eine/n verlässliche Ansprechpartner/in persönlich und bevorzugt einmal wöchentlich zur Verfügung zu haben, um Sorgen und Freuden zu teilen, steht im Vordergrund der Gespräche mit IWT-Mitarbeitenden. Dies wird ergänzt durch den Wunsch gemeinsam mit anderen - Unterhaltung, Spaziergang, Information und Spiel zu erleben sowie „mal raus zu kommen“.

IWT entwickelt dies durch die personenzentrierte Begleitung unter Berücksichtigung der Mobilität, Interessen und den Persönlichkeitsmerkmalen partizipativ mit den Teilnehmenden. Sechs Treffen mit jeweils 3-4 Teilnehmenden zu teilweise selbst gewählten Themen wurden angeboten. Auf Wunsch wurden zwei gemeinsame Kaffeetreffen am Wochenende an schönen Plätzen realisiert. Inzwischen beginnen Einzelne, sich gegenseitig anzurufen und unabhängig zu verabreden. IWT vermittelt mobilitätseingeschränkten Teilnehmenden, die gerne telefonieren, „um sich nützlich“ zu machen, inzwischen persönliche Gespräche am Telefon mit anderen IWT-Teilnehmenden und begleitet das Kennenlernen.

² In der Sozialforschung wird hier der Begriff „relative Armut“ verwendet. Dieser beschreibt eine sozio-kulturelle Verarmung, respektive: keine Teilhabemöglichkeit an sozialen Aktivitäten, wie Theater-Besuch, als Folge des finanziellen Mangels. (Vgl. Brodbeck)

³ Offen bleibt, ob hier ein Leben am „äußersten Rand der Existenz“ beschrieben wird. In der Sozialforschung wird hier der Begriff der „absoluten Armut“ verwendet. Dieser beinhaltet eine Verwahrlosung, ein Leben in Entwürdigung und ein Kampf ums Überleben. Personen, die in absoluter Armut leben, können sich häufig lebenswichtige Nahrungsmittel und Bedarfsartikel nicht mehr leisten. Betteln, Flaschensammeln sind Handlungen, auf die Menschen kommen, die von absoluter Armut leben, um nicht an Hungertod o.ä. sterben zu müssen. Die **Armutstypen A** und **B** benennt und definiert A. Schönemann in dem Projektantrag „*In Würde teilhaben*“, in Anlehnung an ein Forschungsprojekt zu „Teilhabemöglichkeiten für benachteiligte ältere Menschen“ (nach A. Stube)., Vgl. Schönemann, S. 8 ff.